

Lieferung von Rheinbausteinen.

Die **Gr. Rheinbau-Inspektion** Offenbourg vergibt in öffentlicher Submission die freie Lieferung der für das Baujahr 1891/92 erforderlichen Rheinbausteine und zwar:
für die Strecke von der Schiffbrücke Kappel-Rheinau bis zur Rehrer Schiffbrücke in 11 Loose mit 5100 cbm.
Angebote sind schriftlich mit der Aufschrift „Steinlieferung zum Rheinbau“ versehen und portofrei bis spätestens **Dienstag, den 25. August, Vormittags 10 Uhr** hierher einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote in unserem Geschäftszimmer stattfindet. Der Zuschlag erfolgt 3 Wochen nach der Submissionstagfahrt. Bewerber können derselben anwohnen.
Auf unserem Geschäftszimmer, sowie bei den Dammmeistern Köppel in Ottenheim und Maurer in Rehl können die Lieferungsbedingungen einsehen und weiter gewünschte Aufschlüsse erhalten werden.

Städtische Realschule in Emmendingen.

An Stelle der bisherigen **Höheren Bürgerschule** wird Mitte **September d. J.** in hiesiger Stadt eine **lateinlose Realschule** errichtet, und zwar zunächst mit 5, vom nächsten Spätjahr an mit 6 Klassen. Mit dem erfolgreichen Besuche dieser Schule ist die **Berechtigung zum einjähr.-freiwill. Militärdienste** verbunden; ferner haben die aus der obersten Klasse abgehenden Schüler die Berechtigung

1. zum Studium der Chemie auf allen deutschen Hochschulen,
2. zum Eintritt in die technische Hochschule in Karlsruhe,
3. zum Eintritt in die Fachschule I der Baugewerkschule,
4. zur Aufnahme in den deutschen Reichsbahndienst,
5. zur Aufnahme in den niederen Eisenbahndienst,
6. zur Aufnahme ohne Prüfung als Post- und Telegraphengehilfe,
7. zur Ablegung der Prüfung als Gewerbeschullehrer,
8. zur Aufnahme als Zeichenlehrer an höheren Lehranstalten,
9. zur Aufnahme als Akupunkturschüler,
10. zum Eintritt als Lehrling in eine Apotheke (Nachprüfung im Latein).

Diejenigen Schüler, welche behufs Universitätsstudiums später auf ein Gymnasium übergehen wollen, erhalten **Unterricht im Lateinischen und Griechischen.**
Anmeldungen haben beim derzeitigen Vorstand, Herrn **Diatonius Maurer**, zu erfolgen.
Emmendingen, den 8. August 1891.

Der Gemeinderath.

Geschäftsveränderung und Empfehlung.

Mein am hiesigen Platz betriebenes **Haar- und Friseurgeschäft** befindet sich von heute ab **im Hause des Gasthauses zum Adler.**
Halte mich meiner werthen Kundschaft bestens empfohlen und sichere reelle und prompte Bedienung zu.
Bringe zugleich mein gut fortirtes Lager in **Parfümerien, Toiletteartikeln, Schwämmen u. s. w.** in empfehlende Erinnerung.
Emmendingen, den 10. August 1891.

Jos. Fuchs, Friseur.

Jede Sorte Frucht

wird gegen **Brod oder Mehl ungetauscht** bei **Bäcker Weil.**

Mehrere

tüchtige Steinbrecher gesucht. Näheres am Kirchenbau in **Heiligenzell** bei **Friesenheim.**

Emmendingen

Sebelstraße, frühere Herrmanns Laden

Musverkauf

unter Fabrikpreisen oder noch billiger:

- Tricottaillen, schwarz zu Mk. 1.50.
- Große Auswahl in Corsetten zu noch nicht dagewesenen Preisen, hochschönend mit breiten Boffeln, von 55 Pf. an.
- Damenschürzen 30 Pf.
- Strümpfe 30 Pf.
- Schöne Socken 20 Pf.
- Halbleidene Foulards 20 Pf.
- Tüchleinstreife, gute Tasehtücher für Herren 20 Pf.
- Gummikragen 20 Pf.
- Gummi-Manchetten und Vorhemden 50 Pf.
- Damenhandschuhe von 8 Pf. an.
- Kravatten in großer Auswahl zu Ausnahmepreisen.
- Sommerschuhe für Herren und Damen von 50 Pf. an.
- Ferner Galanteriewaaren, als: Portemonnaies schon von 10 Pf. an.
- Cigarrenetuis von 40 Pf. an.
- Visitenkartentäschchen, hochelegant, zu 50 Pf.
- Necessaires zu 50 Pf.
- Brieftaschen mit Stickerei 50 Pf.
- Eine Partie Herrenhosensträger mit Gummi v. 40 Pf. an.
- Handkoffer von Mk. 1.80 an.
- Damenkörbe, neueste Façons, von 80 Pf. an.
- Schulranzen zu 90 Pf.
- Regenschirme von Mk. 1.30 an.
- Emaillirtes Geschirr von 35 Pf. an per Stück.
- Glas- und Porzellanwaaren von 20 Pf. an per Stück.
- Vorhangstoffe von 14 Pf. an per Meter.
- Ziehharmonikas unter Preis.

M. Jährling

— Konstanz, Ueberlingen und Billingen. —
Emmendingen

Sebelstraße, früher Herrmanns Laden.

Der Verkauf begann Dienstag den 11. August.

Neue holländische Häringe

feinst mariniert dito

Russische und Del-Sardinen

empfehlen

W. Reichelt.

Nur tüchtigen Personen

ohne Unterschied des Berufs wird Gelegenheit geboten, sich auf leichte Weise einen wöchentlichen Verdienst von Mk. 100—150 zu verschaffen. Offerten sind unter B. H. 110 an Rudolf Mosse, München einzureichen.

la. Schwarzkalk

frisch eingetroffen bei **Simon Veit,** Emmendingen.

Pergament-

Papier

zum Ueberbinden der Einmachgläser empfiehlt

A. Dölter's Buchhandlg.

Bestes

Bremseöl

v. **Droguist Otto Klingele, Freiburg,** sicher wirkendes und billigstes Mittel, um Bremsen und Stechfliegen von Pferden und Vieh fernzuhalten, ohne Nachtheil für Haut und Haargewuchs der Thiere anwendbar. Nur in Originalflaschen zu **30 und 50 Pfg.** in den Niederlagen in:

- Emmendingen: **G. Blum-Zundt.**
- Häcklingen: **W. Hug.**
- Wahlingen: **H. Voos.**
- Theningen: **G. F. Reber.**

An allen Orten werden Niederlagen zu errichten gesucht.

Fliegen-Papier

empfehlen

A. Dölter's Buchhandlg.

Erst aus:

Dienstag, Donnerstag und Samstag mit der illustrierten wöchentl. Beilage „Gute Geister“. Abonnementspreis vierteljährl. M. 1. 25.

Hochberger Botte

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

N. 96.

(Erstes Blatt.)

Emmendingen, Samstag 15. August

1891.

Am 15. August 1863 fand zu Frankfurt a. M. der deutsche Fürstentag statt, der von Kaiser Franz Josef von Oesterreich berufen und von fast allen deutschen Fürsten mit Ausnahme Preußens besucht war. Es handelte sich um eine Reform der Bundesverhältnisse, indes hatte der Fürstentag keinen anderen praktischen Erfolg, als daß dadurch klar zu Tage kam, wie selbst in den höchsten Kreisen die Ueberzeugung Eingang gefunden habe, daß der Bundesvertrag in seiner dormaligen Zusammenfassung und Verfassung für die Leitung der deutschen Dinge nicht mehr geschaffen sei und daß den Einheitsbestrebungen des deutschen Volkes wenigstens einige Zugeständnisse gemacht werden müßten, eine Ansicht, die in den Bemühungen zur Herstellung einer größeren Einheit in Münz-, Waaz- und Gewichtswesen, in den Postvereinigungen u. d. hervortrat.

Am 16. August 1875 wurde ein Kunstwerk der Doffentlichkeit übergeben, an dem der Künstler fast ein Menschenleben gearbeitet hat. In diesem Tage nämlich wurde das Hermannsdenkmal auf der Grodenburg bei Detmold in Anwesenheit Kaiser Wilhelm I. und des deutschen Kronprinzen feierlich enthüllt. Der Bildhauer Ernst von Bandel war es, der von 1834—1875, zuletzt durch Reichs- mittel unterstützt, an dem großen Werke gearbeitet hat. Das Denkmal, auch ein Wahrzeichen deutscher Freiheit und Einheit, ist ein Wallfahrts-Punkt für hunderte-tausende patriotisch gefinnter deutscher Herzen geworden und nicht minder, wie das hochragende Niederrad-Denkmal, ist der stolze Gieseler-Säulen im Teutoburger Walde eine jene geweihten Stellen im deutschen Reiche, wo deutscher Geist, deutscher Sinn und deutsche Treue aufs Neue gestärkt und gekräftigt werden für's theure Vaterland.

Es muß schon ein wichtiges Geheiß sein, wenn uns in der Geschichte des Alterthums bei einer Begebenheit nicht bloß die leere Jahreszahl, sondern auch der Name und sogar der Tag, das Datum mitgeteilt wird. Das ist auch der Fall bei dem Untergange Karthagos, der stolzen Beherrscherin des Mittelmeeres, die am 17. August 146 vor Christi Geburt in einen Schutthaufen verwandelt wurde. Nicht ohne tiefe Bewegung sieht man die Einzelheiten dieses Ereignisses, sich lagend, daß auch die Kriege unserer Zeit tiefe Wunden schlagen, von jener Graulämteit alter Zeit aber denn doch weit entfernt sind. Es war der lange, wechselvolle Kampf zweier großer Völker, die beide um die Oberherrschaft der damals bekannten Welt rangen, der an jenem Tage zur Entscheidung kam. Nach sechstägigen mörderischen Straßenkampf gelang den Römern unter P. Cornelius Scipio die Einnahme der Stadt. Die Römer mußten von den festungsartigen Gebäuden eines nach dem anderen erobern und konnten nur dadurch zum Ziele gelangen, daß sie von Dach zu Dach oder quer über die Straße Bretter legten und von oben herab in das nachbarliche oder gegenüberstehende Haus einbrachen, mit offenster Wuth Alles niedertrübend, was ihnen in den Weg kam. Nur 30.000 Männer und 2500 Frauen, kaum der zehnte Theil der Bevölkerung Karthagos, entging dem Blutbade; sie wurden, nachdem ihnen das nackte Leben geschenkt war, als Sklaven verkauft, oder mußten im Kerker langsam verhungern. Der Führer der Karthager, der mit Wuth und Kühnheit den Krieg geführt hatte, brach sich selbst um den Muth der Tapferkeit, der auch den Besiegten zugestanden wurde, indem er im letzten Augenblicke, als er alles verloren sah, fuchsfällig den Sieger um Gnade bat. Gegrimmt über solche Freigebigkeit steckte in den letzten 900 Getreuen die bei ihm ausgehalten, den Tempel, wohin sie sich geflüchtet, in Brand; als Hasdrubals Weib den feigherzigen Gemahl zu des Römers Füßen erblickte, „da schwall der Karthagerin das Herz über diese Schandung der ihreu untergehenden Heimath“ und mit bitterer Hohn dem unwürdigen Manne zurufen, doch ja sein theures Leben sorgfältig zu schonen, tödtete sie ihre beiden Kinder und stürzte sich mit ihnen in die Flammen. Scipio der Sieger, der dem Zerstückwerke

Blitzschwaben und Kuhnmetker

oder

Die Schweizer vor Waldschut.
Geschichtliche Erzählung aus dem Jahre 1468.

(Fortsetzung.)

Nun setzten die drei nächtlichen Züchlinge ihre einsame Wanderung fort. Schweigend gingen sie durch hohe, düstere Tannenwälder; der Jauner voran, Schein eines großen Feuers durch die dunkeln Stämme der Waldbäume. Der Zwerg, den er darauf aufmerksam machte, erwiderte ihm, daß dies der Jauner Lagerplatz sei.

Sie kamen dem Feuer denn auch bald näher und Georg sah die nämlichen Leute um den großen brodelnden Kochkessel versammelt, die er am Morgen im Lager der Schweizer gesehen hatte und die wahrscheinlich, ohne den Angriff der schmächtiger Welle getödtet worden wären.

Hans Beschwamm und der Zwerg von Haidegg wurden von der ganzen Bande mit Ausdrücken der Freude empfangen, während sie ausweichend, aber doch neugierig nach dem fremden Rittermann schielten.

„Habt Ihr den braven Mann aus den Klauen der Eidgenossen, die Gott verdammten möge, glücklich errettet?“ fragte endlich die, dem Leser schon bekannte mit ihren unruhigen, graublauen Augen bald auf ihren Sohn, den Wandenführer Hans Beschwamm, bald auf den jungen Ritter, der indessen mit dem Zwerg von Haidegg ein eifrig Gespräch angefangen hatte.

„Ja, wir haben ihn befreit,“ sagte der Jauner, „doch ging's nicht ohne blutige Köpfe ab.“ Er entblöhte den krausen Kopf, wo nun deutliche Spuren einer ziemlich tiefen Verbrennung sichtbar wurden. „Das kommt vom Schlag einer schweizerischen Fellebarte, den ich erhielt, als ich den Wächter vor des Ritters Gefangenüß übermannte.“

Die Alte strich mit ängstlicher Sorjaht die blutigen Locken von der verwundeten Stelle. „Es ist kein Gefähr vorhanden,“ sagte sie nach einer Weile, „Ich will vom Mauerwerk in die Wunde legen, das stillt das Blut und wirkt heilend.“ Damit eilte sie hinweg.

Inserate: die empfallige Garmondseite oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

auf, vergoß Thränen der Beihmuth und der Vergänglichkeit aller irdischen Macht und Höheit gedenkend, sprach er die homerischen Worte: „Gint wird kommen der Zukunft der eigenen Vaterstadt. Auf Befehl des römischen Senates wurde Karthago und die umliegenden Ortshaffen dem Erdboden gleich gemacht, über die die Stätte der Pflanz geführt und Grund und Boden auf ewige Zeit mit einem Fluch belegt, „also daß weder Haus noch Kornfeld je dort entstehen möge.“ Ein 17-tägiger Brand „an den Denkmalen von Jahrhunderten“ verwandelte die stolze Beherrscherin des Mittelmeeres in einen Schutthaufen; wo die fleißigen Rhönler ein halbes Jahrtausend geschafft hatten, webeten römische Sklaven die Fäden ihrer ferneren Herr. Wahrlich, wer die Vergänglichkait alles Irdischen so recht erkennen will, der studire Geschichte, Weltgeschichte.

Politische Tagesüberstcht.

Die Kaiserin hat das neue Palais bei Potsdam bereits am Sonntag Mittag verlassen und sich nach Kiel begeben, wo die Ankunft um 6 Uhr Abends erfolgt ist. Die Kaiserin wurde am Bahnhof vom Prinzen Heinrich empfangen und fuhr sogleich an Bord der „Hohenzollern“. Wie die „Post“ meldet, wird der Kaiser nicht vor dem 21. d. Mts., dem Vorabend der Parade, nach Berlin zurückkehren. Falls sein Zustand sich bis dahin nicht vollständig gebessert haben sollte, was zu hoffen sei, würde der Monarch die Parade zu Wagen ablehnen. Aus dieser Nachricht geht hervor, daß die offiziellen Meldungen über das Befinden des Kaisers kein richtiges Bild von dem Zustand des Monarchen gegeben haben. Der Unfall, den der Kaiser auf der „Hohenzollern“ erlitten hat, ist jedenfalls ernster Natur und mit mehr körperlichen Ungutzügeligkeiten verbunden gewesen, als man nach jenen Meldungen hatte annehmen können. Der Reichskanzler v. Caprivi ist in der Nacht zum Montag in Kiel eingetroffen und hat am Montag Vormittag an Bord der „Hohenzollern“ Vortrag gehalten.

Auf die Kaiserin hat die Seelust von England nach den Anstrengungen des Auenthaltes in Windsor und London die günstigste Wirkung hervorgebracht, Wirkungen, die in ihrem freischen blühenden Aussehen sichtbar sind. Auch bei den Prinzen ist ein Gleiches zu konstatiren. Die Freude, sich wieder in der Heimath zu wissen, gab sich, wie die „Post“ berichtet, in ihrer jugendlichen Umgebung kund, die sie nicht die Abfahrt des Wagens nach dem neuen Palais abwarten ließ. Zu Fuß eilten sie durch die große Zufahrtstraße dahin und schmurrtack in den Stall, wo sie ihre Ponys wußten, die sie allerdings lange hatten entbehren müssen. Eine große Freude erwartete die Kaiserin im neuen Palais, wo die Hofdame Gräfin Keller die Benutzgung hatte, der beglückten Mutter den jüngsten, bisher ihrer Obhut übergebenen Prinzen Joachim gesund und munter in fortgeschrittener kräftiger Entwicklung entgegenzubringen.

Der Erbgroßherzog von Baden reiste am Samstag

„Wißt Ihr schon,“ sprach der Kleine zu Georg, „daß morgen tausend Mann böhmischer Edlknige, als Zugzw des Herzogs von Bayern, im österreichischen Lager zu Albrudt eintreffen?“

„Wirklich?“ rief Georg, „soll das wahr sein? Wer ist Ihr Anführer?“ „Das kann ich Euch nicht genau sagen, aber wenn mich meine Vermuthungen nicht täuschen, so ist es kein anderer als Dietrich von Blumeneck, der reiche Ludwig Günstling.“

„Wollte Gott, es wäre so,“ rief Georg von Scharfenberg, und der Möglichkei dieser Vermuthung nachsinrend, verstummte er und wurde erst wieder gesprochen, als der Zwerg von Haidegg ihn zu dem indessen gerichteten, ärmtlichen Nachtmahl herbetrief.

Thüring von Hallwiel.

Lange schon vor dem Erwachen des jungen Tages verließ Georg die Jaunerbande, um seine Reise in's österreichische Lager fortzusetzen. Er wollte nun, da Landvoog Thüring von Hallwiel mündlich ausrichten. Er war begierig, den Mann zu sehen, zu dem sein Freund Dietrich von Blumeneck in so eigenthümlichem Verhältnisse stand; und dann konnte er ja nach des Zwergs Vermuthung einige Hoffnungen haben, seinen Freund selbst in Albrudt zu begrüßen.

Hans Beschwamm und der Zwerg von Haidegg begleiteten ihn aus dem Tannenwald und über die vom Schweizerlager bedrohte Gegend hinaus.

Dann setzte er allein seinen Weg fort und kam endlich nach mühsamem Umherirren in den Wäldern und Bergen bei der drückenden Gluth der Zukomme an die Ufer der Alb. So schnell es ihm des schlechten Weges Hindernisse gestatteten, ging er, des Wildwassers Wellen folgend, dem Rheine zu und traf kurz vor Mittag auf die österreichischen Vorposten.

Er wurde alsbald zu dem Landvoog geführt, der ihn ziemlich barsch nach seinem Begehren fragte.

Georg erzählte ihm aufrichtig sein Schicksal und berichtete ihm von den Aufträgen seiner Hauptleute für den Landvoog.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt Musikverein Emmendingen.

Sonntag, 16. d. Mts., Mittags 1 Uhr auf dem Schulplatz

Parademusik.

1. Barbarossa-Marsch von Opitius.
2. Große Fantasie aus „Strabella“ „Klodon.“
3. „Was ich so tief im Herzen trage“, Lied „Gumbert.“
4. Wallenstein-Volka „Strauß.“

Der Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch bekannt zu geben, daß er **nur bis Sonntag Abend** im Gasthaus zum Adler hier zu treffen ist.

Ignaz Schwarz,
Hörner- und Organisten-Operateur.

Tabakschnüre I. Qual.

empfehle zu Fabrikpreisen, ebenso bringe meine selbstgefertigten

Nußhaare

bei vorkommendem Bedarf in empfehlende Erinnerung.

Karl Weiss, Seiler.

Jede Sorte Frucht

wird gegen Brod oder Mehl umgetauscht bei **Bäcker Weil.**

Emmendingen
Hegelstraße, frühere Herrmanns Laden
Musverkauf

unter Fabrikpreisen oder noch billiger:

- Tricottailen, schwarz zu Mk. 1.50.
- Große Auswahl in Corsetten zu noch nicht dagewesenen Preisen, hochschönend mit breiten Böffeln, von 55 Pf. an.
- Damenschürzen 30 Pf.
- Strümpfe 30 Pf.
- Schöne Socken 20 Pf.
- Halbleidene Foulards 20 Pf.
- Türkischrotte, gute Tasehntücher für Herren 20 Pf.
- Gummikragen 20 Pf.
- Gummi-Manchetten und Vorhemden 50 Pf.
- Damenhandschuhe von 8 Pf. an.
- Kravatten in großer Auswahl zu Ausnahmepreisen.
- Sommerschuhe für Herren und Damen von 50 Pf. an.
- Ferner Galanteriewaaren, als: Portemonnaies schon von 10 Pf. an.
- Cigarrenetuis von 40 Pf. an,
- Visitenkartentäschchen, hochlegant, zu 50 Pf.
- Necessaires zu 50 Pf.
- Brieftaschen mit Stickerei 50 Pf.
- Eine Parthe Herrenhosensträger mit Gummi v. 40 Pf. an.
- Handkoffer von Mk. 1.80 an.
- Damenkörbe, neueste Façons, von 80 Pf. an.
- Schulranzen zu 90 Pf.
- Regenschirme von Mk. 1.30 an.
- Emailirte Geschirr von 35 Pf. an per Stück.
- Glas- und Porzellanwaaren von 20 Pf. an per Stück.
- Vorhangstoffe von 14 Pf. an per Meter.
- Ziehharmonikas unter Preis.

M. Jährling

— Konstanz, Heberlingen und Bilingen. —

Emmendingen

Hegelstraße, früher Herrmanns Laden.

Der Verkauf begann Dienstag den 11. August.

Bohnen-, Kettig- und Gurkenhobel.

empfehle in großer Auswahl und zu den äußerst niedrigsten Preisen die **Eisenhandlung** von **Moritz Günzburger.**

Mauersteine

sind sofort zu haben im **Münstersteinbruch Thennenbach.**

Ochmgras-Versteigerung.

Die Unterzeichnete versteigert **Freitag, den 21. August d. J. Vormittags 10 Uhr** im Gasthaus zu den Drei Königen dahier den diesjährigen Ochmgras-ertrag ab ca. 20 Morgen Wiesen in 22 Abtheilungen an die Meistbietenden mit Vorzugsfrist bis Martini d. J. und ladet hiezu Steigerungs-liebhaber ein.

Emmendingen, 14. August 1891.
Erste Deutsche Raie-Gesellschaft

Suche eine Köchin

sowie auf 1. September. **Rosa Hieber zum Adler.**

Tanzbelustigung.

wozu ergebenst einladet **Meuser, zum Löwen in Müdingen.**

Nächsten Sonntag Tanzbelustigung.

wozu ergebenst einladet **G. Wolfsperger, zum Rebstock in Kündringen.**

Ernte-Tanz.

wozu ergebenst einladet **W. Müller, zur Krone.**

Nächsten Sonntag 16. August Ernte-Tanz.

zu welchem freundlichst einladet **Walterdingen, Müller, zur Krone.**

Sonntag, den 16. August Kirchweih-Tanz.

wozu höflichst einladet **Freihofwirth Zimmermann Ottoschwanden.**

Nächsten Sonntag, 16. d. Mts. in der Sonne in Ottoschwanden, wozu freundlichst einladet Bitzel.

Fliegen-Papier

empfehle **A. Dölter's Buchhdlg.**

Fabrikaufnahme-Impressen

für Wasserriecher, Gemeinbedeanten u. s. w. (sehr praktisch) vorrätig in **A. Dölter's Buchhandlg.**

Pergament-Papier

zum Ueberbinden der Einmachgläser empfehle **A. Dölter's Buchhdlg.**

zum Ueberbinden der Einmachgläser empfehle **A. Dölter's Buchhdlg.**

Hierzu ein zweites Blatt.

erschient: **Dienstag, Donnerstag und Samstag** mit der Illustrirten wöchentlichen Beilage „Gute Geister“. Abonnementspreis vierteljährlich Mk. 1.25.

Hochberger Boten

Redaktion, Druck und Verlag von **A. Dölter** in Emmendingen.

Inserate: die empfangliche Garmonische oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

M. 96. (Zweites Blatt.) Emmendingen, Samstag 15. August 1891.

Fernsichte Nachrichten.

— Ueberreichung eines Ehrenhumpens an den Fürsten Bismarck. Aus Riffingen 10. August wird geschrieben: Heute Mittag um 1 Uhr bewegte sich der Festzug mit etwa 50 Wagen mit den Vertretern der Korps in vollem Schmuck zur Alten Saline und übergab in feierlicher Weise dem Fürsten Bismarck den Ehrenhumpen der deutschen Studentenschaft. Der Fürst dankte tief ergriffen. Darauf fand im Altenburger Hause das Festmahl statt. Nach den Toasten auf den Kaiser, den Prinzregenten und den Fürsten Bismarck toastete dieser selbst auf das Wohl der deutschen Frauen, welche oft nationaler gesinnt seien, als die Männer; er erwähnte in seiner Rede u. A. sein Temperament, das halb sanguinisch, halb choleric veranlagt sei. Graf Herbert Bismarck und Dr. Schwenninger nahmen an dem Festmahl teil. Abends folgte das studentische Festspiel im Saisontheater unter Postars Leitung und Theilnahme, sobald eine Tanzunterhaltung im Konversationsbaue. (Wie dem „Schwäbischen Merkur“ noch mitgetheilt wird, sagte bei der Ueberreichung des Ehrenhumpens Fürst Bismarck: „Möge Deutschland im Innern einig sein, dann kann es den Teufel aus der Hölle treiben. Gätten Sie sich vor der „itio in partes!“ Bei dem Festkommers brachte der Fürst einen Kränzspruch auf die Damen aus und erregte einen unbeschreiblichen Jubel. Beim Semesterrreiben konstatirte der Fürst, daß er 119 Semester zähle.)

— Ein noch im Kriegszustande mit Preußen feindlicher Fürst. Das Fürstenthum Liechtenstein ist bekanntlich ein im Ganzen nur drei Quadratkmeilen großes, 9124 Einwohner zählendes, zwischen der Schweiz und Oesterreich gelegenes Ländchen. Sein regierender Fürst, Johann II., Herzog von Troppau und Jägerndorf, Graf zu Nittelberg etc., erklärte 1866, wie ein nassauisches Blatt anlässlich des jüngsten Aufenthalts des Fürsten in Wiesbaden in Erinnerung bringt, mit Oesterreich an Preußen den Krieg und stellte eine „Truppenmacht“ von sechs Mann zur Verfügung Oesterreichs, wurde aber trotz dieser gewaltigen Leistung beim Friedensvertrage vom 23. August 1866 in Prag — wahrscheinlich deshalb, weil er im europäischen Konzert nur die sechste Bahngasse spielte — „vergessen“ und lebt demgemäß noch heute mit Preußen auf dem Kriegsfuß! Ja noch heute! Und zwar ohne daß seit 25 Jahren zwischen den beiden kriegführenden Mächten ein Schritt gefahren! — Uebrigens ist Liechtenstein ein wahrhaft glückliches Ländchen. Seit 1866 zahlen seine Bewohner weder Staats- noch Gemeindesteuern; der Fürst hat Geld genug und besoldet das Bierzehnjährige von Beamten aus eigener Tasche. Außerdem stellt es — laut Vertrag mit Oesterreich — seit 1866 keinen Mann Militär.

— Voricht bei farbigen Strümpfen! In Berlin ist eine junge Dame, welche neue rote Strümpfe getragen und vermuthlich am rechten Fuß eine kleine Kratzwunde gehabt hat, derartig schwer erkrankt, daß sich eine Amputation des Fußes nöthig machen wird.

Peft, 8. August. In furchtbarer Weise hat am Dienstag Abend eine 38jährige Arbeiterin ihrem Leben ein Ende bereitet. Die Bedauernswerthe warf sich von religiösem Wahnsinn befallen, in einen bis zur Gluthige erwärmten Ziegelofen und fand in demselben ihren Tod.

+ **Deutsche Ausstellung London.** Die durch ihre Anker-Steinbaukasten rühmlichst bekannte Firma F. W. Richter & Cie. in Rudolstadt i. Th. erhielt auf der Deutschen Ausstellung in London für ihre ausgestellten „Anker-Steinbaukasten“ die höchste Auszeichnung, das Ehren-Diplom I. Klasse, zuerkannt.

— **Hammerwerk**, die nördlichste Stadt, steht im Begriffe, die elektrische Beleuchtung der Straßen und Häuser einzuführen. Es wird zur Erzeugung des Stromes die Kraft eines 1700 Meter entfernten Flusses benützt, dessen Strömung so bedeutend sein soll, daß er im Winter nicht gefriert. Es kommt Wechselstrom zur Anwendung. Die Beleuchtungsverhältnisse in Hammerwerk sind, wie man sich denken kann, sehr eigentümlich. Im Hochsommer wird kein Licht gebraucht, während umgekehrt die Lampen im Winter den ganzen Tag brennen müssen.

— **Der belgische Maler Jan van den Beer**, dessen originelle Einfälle in Kunst und Leben schon oft Aufsehen erregt haben, gab vor einigen Tagen in London dem Parlamentsmitglied John Lubbock, genannt der „Eisenkönig“, ein Erwiderungsbesen, das selbst während der Anwesenheit des deutschen Kaisers von sich reden machte. Der Schauplatz waren die Säle der Continental Gallery; unter den 125 Gästen sah man die ersten Künstler London's (Millais, Alma Tadema, Leighton, Gertomer, den Komponisten Sullivan u. A.), den Herzog von Orleans, den Herzog

v. Marlborough und andere hochgestellte Personen. Schon im Vorhause war man überrascht, denn er war in einen Eichenhain voll elektrischer Lichter verwandelt; die Eichen hatte der Herzog v. Marlborough mit Stumpf und Stiel aus seinem berühmten Park zu Vlenheim geschickt. Die Speisefarte war ein Meisterwerk des gefesteten französischen Küchenmeisters Benoit. Die Tischplatte bestand aus einer 15 Meter langen und 2 Meter breiten Tafel Kristallglas, mit einem ganz zarten Stoffe bedeckt. Unter der Platte befanden sich elektrische Leuchtapparate, welche verschiedenfarbiges Licht emporstrahlten. Ueber dem Tische schwebte ein altrömischer Belum, ein Zeltbad, dessen vier Säulen von dem genialen Bildhauer van der Straten, dem Freunde und Ateliergenossen van Beers', modellirt waren; Laubgewinde mit elektrisch leuchtenden Blumen verbanden sie mit den Wänden. Als das Essen begann, erloschen alle diese Flammen und nur die leuchtende Tischplatte strömte ihren Feenschein durch den ganzen Saal. Jeder Gang ging in einer anderen Farbe; der erste in Roth, der zweite in Gelb, der Braten in Smaragdgrün, die Entremets in Rosa, das Dessert in Malvenfarbe, die Weine und Liqueure in strahlendem Gold. Nachdem die Neben vorbei waren, wurde es Stockfünftler, unterirdischer Donner erscholl, durch die Trommelwirbel des zweiten Leibgarderegiments hervorgebracht, japanische Tamtams, Gongs und andere karmgerichtschafften fielen ein, bis plötzlich ein leibhaftiger schwarzer Policeman erschien, Stille gebot und den schwarzen Kaffee einschenkte. Während der Mahlzeit gab es noch allerlei Unterhaltungen. Einmal öffnete sich plötzlich eine große Kaskete und ein Schwarm lebendiger Ortolane flog heraus, während ringsum mechanische Nachtigallen zu schlagen begannen. Dann wieder begannen auf dem Zeltbad über der Tafel nacheinander die Karrikaturen der anwesenden Gäste zu erscheinen, wie sie durch einen optischen Apparat dahingeworfen wurden. Berühmte Künstler sorgten für Tafelmusik. Ueberdies waren die Säle in eine Gallerie von Kunstwerken verwandelt, welche die neuesten Schöpfungen von van Beers, van der Straten, Benjamin Constant, Gaston Beethume und anderen Freunden des Gastgebers enthielt. Es war eine tausend und zweite Nacht, die das Tagesgespräch der vornehmsten Kreise bildete. Der leuchtende Tisch ist die Erfindung des französischen Zeichners Charles Lucas, der ihn eigens für van Beers erfand.

Degradirt. Ein Offizier wer es auch sei, Der sich zur Ehe läßt verleiten, Wird degradirt, denn seine Braut Macht ihn unsehbar zum — Gefreiten.

— **Ein kleiner Logiker.** Tomy hat im Garten gespielt. Im Eifer des Spiels ist er mehrere Male hingefallen und kehrt heim, von oben bis unten mit Schmutz bedeckt; Mama ist außer sich. „Deine neue Hose hättest Du doch wenigstens schonen sollen!“ — „Aber Mama,“ antwortet Tomy indignirt, „ich kann Dir versichern, daß ich jedes Mal, wenn ich gefallen bin, nicht Zeit gehabt habe, vorher meine Hose auszuziehen.“

— **Merkwürdig.** Wenn ich Abends heim komme, da brummt meine Alte, und wenn ich früh munter werde, da brummt mein Schädel.

Der „Kalender des Jahrer Strikender Böten“ stellt sich dieses Mal sehr zeitig ein, doch ist sein Inhalt darum nicht minder reich und vorzüglich schriftsteller, dessen Beiträge den Kalender auf seine jegliche Höhe erheben, gestochen, seine Nachfolger werden das Werk aber im Geiste des Verstorbenen fortzuführen — das beweisen sie schon durch den schönen warmempfindenden Nachruf „Am Grabe Albert Wirtilus“. Geht vollständigste Erzählungen des vorliegenden Jahrganges sind: „Das Steinwerk“, „Peiners Weierküch“, „Die sieben Schwaben“ — der süddeutsche Humor wie die allgemeindeutsche erste Auffassung des Lebens kommen vielleicht Maximilian Schmidts Humoreske „Der Regimentsadjutent“ bezeichnen. Von den kleineren Sachen sind die beliebten, durch urfonische Illustrationen ausgezeichneten Skizzen „Aus dem dunkeln Welttheil“, zwei tiefempfundene Gedichtchen von Germinie Wittinger, eine Betrachtung von Ludwig Angewandter, die Gedächtnisgedingene Bearbeitung der Weltwegebenheiten abgelesen) die berühmte Startofftragödie „Mäurer Jaromir“, die auf vielfach gedauerten Wunsch zum Großgötter größer und kleiner Kinder Aufnahme gefunden. Dem Hinfühenden liegt ein Wandkalender in hübschem Farbendruck bei.

Sehr reichhaltig und vornehm tritt diesmal der Große Volkskalender des hundertsten Jähres (Preis 1 Mark) auf. Er enthält außer den genannten Beiträgen noch eine „amerikanische“ Erzählung von Waldtraut Müllhausen, treffliche Probleme behandelnde novellistische Arbeiten von Zoö von Reuß und Freda Schulz, endlich außer verschiedenen Humoresken noch eine mit realistischen Mitteln wirkende und darum äußerst lebensvolle Erinnerung an den Krieg von 1870, sowie ein ergreifendes Lebensbild aus dem modernen Berlin. Beide Kalender bieten in erster Linie gesunde Volkslektüre, werden aber auch höhere Ansprüche vollumfänglich befriedigen. Wir wünschen sie in jedem deutschen Hause zu sehen. **Vorrätig in A. Dölter's Buchhandlung, Emmendingen.**

Obst- und Wein-
Pressen neuester Konstruktion
(Patent-Differential-System)
Trott-Spindeln,
Obst- und Trauben-
Möhlen.
Futter-
Schneidmaschinen,
Schrot-Maschinen,
Dresch-
Maschinen für Dampf-, Göpel-
und Handbetrieb,
sowie alle sonstigen
Landwirth-
schaftlichen Maschinen in den
neuesten, verbesserten Konstruk-
tionen zu billigen Preisen.
A. Martin,
Offenburg.
Prospekte, Preislisten zc. gratis
und franco.

Zur Obstzeit
empfehle nachstehende Werke:
Bach, Verarbeitung und Konservir-
ung des Obstes und der Ge-
müse. Kart. M. 3. —
" **Vermerkung des Obstes i. ländl.**
" **Gaushalt.** M. 1. —
Barth, Die Obstweibereitung mit
besonderer Berücksichtigung der
Beerenobstweine. 2. Aufl. M. 1.
Kremer, Die Konservirung der Ge-
müse und Früchte in Blechbüchsen.
Elegant geb. M. 1.40.
Lucas, Das Obst und seine Ver-
wertung. 3. Aufl. M. 6. —
Kehler, Die Vereitung, Pflege und
Untersuchung des Weines. 5.
Aufl. M. 5.50.
Timm, Der Johannisbeerwein. M. 3.
Emmendingen. **A. Dölter's**
Buchhandlung.

Ang. Zuchtthüner!!
Reichste Winterleger; Farbe mögl.
nach Wunsch, versende spesenfrei bei
Garantie f. d. lebende Ankunft und
war 6 St. 3-4 Mon. alte oder
5 St. 5-6 Mon. alte für M. 6.50.
Vienenbödig, hochprima in Blechbüchsen
à 10 Pf. vortofrei für M. 5.50.
Armin Baruch, Geflügelexport,
Berisich, Südbungarn.

Tapeten.
Wir versenden:
Naturelltapeten von 10 Pf. an
Glanztapeten von 30 Pf. an
Goldtapeten von 20 Pf. an
in den großartig schönsten neuen
Mustern, nur schweren Papieren und
gutem Druck.
Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.
Jedermann kann sich von der außer-
gewöhnlichen Billigkeit der Tapeten
leicht überzeugen, da Musterkarten
auf Wunsch überall hin franko ver-
senden.

Briefpapiere
mit "Gruß aus Emmendingen" zu
haben in **A. Dölter's** Buchhdlg.

Kalender für das Jahr 1892.

Paul Moser's Notizkalender M. 2.—	Zahrer's Hinkender Botebuch- schößen, mit Bild M. —.50
Dahemtkalender geb. " 1.—	Der Bette vom Rhein " —.30
Gartenlaubkalender	Kalender des Evang. Bund. " —.25
Großer Volkskalender des Hinkenden Botes " 1.—	Febels Rheinl. Hausfreund (Zauberbüchchensheimer) " —.30
Schrer Kalender " 1.—	Febels Rheinl. Hausfreund (Zahrer) " —.20
Erhardt's Notizkalender " 1.—	Wanderer am Bodensee " —.20
Paynes Familienkalender " —.50	Wab'scher Landeskalendar " —.20
Gustav Adolfskalender " —.40	Lustiger Bilderkalender " —.30
Deutscher Reichsbote " —.30	Kerestkalender " —.40
Zahrer's Hinkender Bote " " mit Bild " —.40	

" Vorrätig in **A. Dölter's** Buchhandlung.

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, dass

Zacherlin



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insecten
ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und
Schnelligkeit "jed' erlei" Ungezieher bis auf die letzte Spur vernichtet
Beste Anwendung durch Versäuben mit aufge-
stecktem Zacherlin-Sparer.
Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen
Insectenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine
ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals
anders existirt als in
versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.
Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein
Pulver in Papier-Düsen oder Schachteln dafür
annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Recht zu haben:
In Emmendingen bei Herrn **G. Buiffon**, Apotheker,
" **Glad** " **Joh. Kerr**,
" **Endingen** " **M. Wiffert Ww.**,
" **Serbolzheim** " **Louis Behre**,
" **Kenzingen** " **Franz Füchtner**,
" **Waldkirch** " **F. G. Koch**.

Geschäfts- u. Copier-Bücher
in grosser Auswahl und in jeder gewünschten Art
empfiehlt
Emmendingen. **A. Dölter.**

Abonnements-Einladung.
Zur pünktlichen Lieferung aller
in- und ausländischen Zeitschriften
zu den entsprechenden Abonnementpreisen empfiehlt sich ergebenst
Emmendingen. **A. Dölter's** Buchhandlung.

Ziehharmonikas,
groß und solid gebaut, mit 20
Doppelstimmen, Klaffen, Doppel-
balg, Nickelbeschlag und prächt-
vollem Orgelton versendet zu
6 M. 50 Pf. Nachnahme.
Franz Hänsel,
Musikwarengeschäft
in **Gohlis** bei Leipzig.
Der erfahrene Rathgeber beim
Einmachen von Früchten
und Gemüsen
und bei der Vereitung von Frucht-
säften, Gelees u. f. w.
Von
L. von Brüpper,
Preis 50 Pf.
Vorrätig in
A. Dölter's Buchhdlg.

Das bedeutendste und rühmlichst
bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna i. Altona b. Hamb.
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue
Bettfedern für 60 Pfd. das Pfd. und
vorzögl. gute Sorten 1 M. u. 1.25 Pf.
prima Halbdaun. nur 1.60 Pf.
prima Ganzdaun. nur 2.50 Pf.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5%
Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unter-
bett und 2 Kissen) prima Inlett-
stoff auf's Beste gefüllt
einstufig 20 u. 30 M. Zweistufig
30 und 40 M.
Für Hoteliers u. Händler Extrapreise.

Schwarze Seidenstoffe
zu Kleidern unter Garantie,
vorzügliche Qualitäten sind fort-
während in reichlichem Assort-
ment vorräthig. Muster auf
Wunsch sofort franco.
Freiburg i. S. **Julius Bollag,**
Salzstraße 6.

Germania Pomade
An Wirkung und Vertheilung.
Kahlköpfe! O, diese glück-
lichen Menschen mit ihrem herrlichen
Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie nur nicht
solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald geholfen! Gebrauch: Sie
Gutbier's Germania-Pomade, welche
währt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Be-
haltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten
Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass das
Name "Gutbier" auf jeder Büchse steht, da ich nur die
dies' Fabrikat garantiren kann.
Kahlköpfe! Wo kann ich denn Gutbier's Germania-
Pomade wirklich recht kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gutbier's Konsumtheil Oden-
berg, Herberbergstr. 6,
oder in Emmendingen bei Herrn
BUISSON Apotheker.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter
10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfd.
für 60 Pf., 80 Pf., 1 M. und 1 M.
25 Pf.; seine prima Halbdaunen 1 M.
60 Pf.; welche Polarfedern 2 M.
und 2 M. 50 Pf.; u. 5 M.; ferner: echt
sibirische Ganzdaunen (sehr dünnfüßig)
2 M. 50 Pf. Verpackung zum Kosten-
preise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M.
5% Rabatt. — Etwas Nichtiges
wird frankirt bereitwilligst zurück-
genommen. —
Pecher & Co. in Herford i. W. a. S.

Hochberger Bote
Ersteinst:
Dienstag, Donners-
tag und Samstag
mit der Illustration
wöchentl. Beilagen
„Gute Geister“.
Abonnementspreis
vierteljährl. M. 1.25.
Redaktion, Druck und Verlag von **A. Dölter** in Emmendingen.
1891.

97. Emmendingen, Dienstag 18. August 1891.
Vor 25 Jahren, am 18. August 1866 wurde der norddeutsche Bund gebildet.
Es war dieser nordische Bund der Anfang für die Einigung Deutschlands und
seine Gründung erscheint heute um so bedeutungsvoller, als wir jetzt wissen, daß
zugleich mit einzelnen süddeutschen Staaten ein geheimes Defensivbündniß geschloffen
word. Außer Preußen gehörten zum norddeutschen Bunde das Königreich Sachsen,
beide Mecklenburg, Oldenburg, Braunschweig, die Hansestädte und die thüringischen
Staaten, im Ganzen 29 Millionen Bevölkerung. Die Heere unterstanden dem
Präsidenten des Bundes, dem Könige von Preußen. Die Gesetzgebung vollzogen
mit dem Präsidenten des norddeutschen Bundesathes und des norddeutschen
Reichstages eine Volksvertretung, die nach allgemeinem Stimmrecht gewählt war.
Zit nun auch heute jener nordische Bund ein so überwundener Standpunkt, daß
die Jüngeren ihm kaum noch Beachtung schenken, so war er doch vor 25 Jahren
Männer mit Freuden begrüßten.
Vor 200 Jahren, am 19. August 1691, wurden den Türken, die sich
trotz wiederholter Niederlagen immer wieder nach Ungarn und weiter nach Oester-
reich vorgewagt hatten und das Land gehörig brandschatzten, ziemlich erbittigt die
Bege nach dem Orient gewiesen. In der Schlacht bei Salankamen siegte Mar-
graf Ludwig von Baden über die Türken unter dem Großvezier Rumiz Mustafa,
der selbst in der Schlacht fiel. In dieser zeichneten sich besonders die Branden-
burger unter dem Grafen von Barfus aus. Dieser Sieg, übrigens in der Ge-
schichte nicht sonderlich hervorgehoben, war mit die Ursache zu dem späteren Carlo-
witzer Frieden, durch welchen die Türken zum Ruhehalten gezwungen wurden.
Politische Tagesübersicht.
Der Kaiser und die Kaiserin haben am Mittwoch Nach-
mittag auf der Segelyacht „Meteor“ eine Segelpartie unternommen, wo-
raus günstige Schlüsse auf das Befinden des Monarchen gezogen werden
dürfen. Am Donnerstag früh hat der Kaiser den Vertreter des Staats-
sekretärs des Reichsmarineamts, Kontre-Admiral Hollen empfangen und
einen Vortrag des Generalleutenants v. Gahnke entgegengenommen. Für
Donnerstag Nachmittag war wieder eine Segelpartie in Aussicht ge-
nommen, dieselbe hat jedoch wegen anhaltenden starken Regens aufgegeben
werden müssen. General Graf Waldersee ist am Donnerstag nach Altona
zurückgekehrt.
Herrn aus dem kaiserlichen Gesolge berichten lt. „Straßb. Post“
nähere Umstände über den Hergang des Unfalls des Kaisers
an Bord der „Hohenzollern“ am 23. Juli. Der Kaiser stand
in lebhafter Unterhaltung mit mehreren Herren des Gesolges auf Deck,
gegen die Kajütenwand gelehnt. Er machte während des Sprechens eine
schleue Bewegung, um einen fernen Gegenstand zu beobachten, glitt dabei
auf dem glatten mit Linoleum belegten Deck aus und kam zu Fall.
Glücklicherweise gehörte zu den Herren, mit denen der Kaiser eben ge-
sprochen hatte, auch der Leibarzt Professor Dr. Leuthold. Als er mit
den anderen Herren zusprang, um dem Kaiser wieder aufzuhelfen, ent-
deckte er sofort, daß die Kniegabel des rechten Beines aus der Gelenk-
kapsel hervorgetreten war. Mit einem festen Griff gelang es ihm, sofort

die Kniegabel wieder einzurenten, und so war im Verlauf von nur
wenigen Sekunden das Knie wieder in Ordnung gebracht. Das Aus-
fallen der Kniegabel wie das Wiedereintreten war selbstverständlich mit
Wimmern zu zucken, oder einen Schmerzenslaut auszustößen. Er sprach
nur sein Bedauern aus, daß die schöne Fahrt so plötzlich gestört worden
sei. Auf Wunsch des Leibarztes wurde der Kaiser sofort auf's Bett
getragen, hier legte Dr. Leuthold schnell einen Spitzverband an. Die
ganze folgende Nacht schlief der Kaiser bereits fest und ruhig und konnte
schon 9 Uhr Morgens auf Deck gebracht werden. Seitdem brachte er
alle Tage, zumal das Wetter schön geworden und die See ruhig war,
mit den Herren des Gesolges auf Deck oft bis zu später Abendstunde
zu. Augenblicklich kann der Kaiser wieder gut auf dem verletzten Beine
stehen und gehen; die Vorsicht erheischt aber noch einige Zeit das Tra-
gen fester Bandagen.
Prinz Heinrich von Preußen, welcher zur Zeit mit seiner
Familie zum Besuch am englischen Königshof weilt, hat am Freitag sein
29. Lebensjahr vollendet.
Berlin, 15. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ glaubt
Standpunkt in Bezug auf die Kornzölle mit Entschiedenheit festhalte, und
daß sie nicht geneigt sei, eine Erklärung darüber abzugeben.
Berlin, 15. August. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge hat die Staats-
regierung infolge der durch die nisse Bitterung ungünstigeren Entenaus-
sichten und des russischen Ausführverbots beschlossen, mit Ermäßigungen
für den Transport von Getreide- und Mühlenfabrikaten auf den Staats-
bahnen in Form von Staffeltarifen versuchsweise vorzugehen. Der neue
Tarif läßt die jetzigen Normaltarifsätze bis 200 Kilometer Entfernung
unberührt, gewährt von da ab fortschreitende erhebliche Frachtoertheile
aus Getreide und Hülsenfrüchten, Erbsen, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte, Mais, Wehl
fabrikate.
Berlin, 15. August. Von den hiesigen Morgenblättern würdigt
nur ein Theil die schwerwiegende Bedeutung des russischen Roggenaus-
fuhrverbots. Die „Nat.-Ztg.“ sagt: Man muß mit der Thatfache
rechnen, daß in den nächsten zwölf Monaten für Brodgetreide hohe
Weizenpreise auch von den Klassen bezahlt werden müssen, welche Brod
nur bei mäßigen Roggenpreisen in ausreichendem Maße verzehren können.
Die Gefahr einer schlechten Kartoffelernte ist verschärft. Die Saat, welche
mit der Einführung und beständigen Erhöhung der Getreidezölle ausge-
streut wurde, trägt jetzt schlimme Früchte. Auch daß die Regierung die
Suspension der Getreidezölle ablehnt, rächt sich. Die „Volksztg.“ hält

Blitzschwaben und Kühmelker
über
Die Schweizer vor Waldshut.
Geschichtliche Erzählung aus dem Jahre 1468.
(Fortsetzung.)
Thüring von Hallwiel hörte ihn erst mit Aufmerksamkeit an, als er aber
mit dem eigentlichen Zweck seiner Messe herausrückte, nämlich, daß der Landvogt
und Pulver in die Stadt Waldshut schaffen solle, da zog der Freiherr die buschigen
Augenbrauen zusammen und rief:
„Jüngerlein, Du machst mir blaue Nebel vor. Du bist ein schweizerischer
Espion und willst mich und mein Beer in nächstlichen Hinterhalt locken. Weg mit
Dir, Thürings von Hallwiel Gedächtnis habe länger bekommen, wie Du vorgibst. Mein
Sieb? Nein, nein, Mensch! Du kommst mir zum zweiten Mal in's Gehege. —
Vor vielen Jahren jagte ich Dich zu Erstheim aus meinem Geere, weil Du's
verdient hattest. — Dietrich von Haidenstadt nannte ich Du Dich damals. Gott
weiß, wie Du zu den Eidgenossen gekommen bist; aber, daß Du die Rauchsucht
rächen wolltest, war unflug.“
„Herr Landvogt,“ antwortete Georg, der wohl sah, daß ihn Thüring mit
seinem Freunde verwechselte, meine Behauptungen sind so wahr, daß ich sie mit
den heiligsten Eiden beschwören will.“
„Ich traue niemals dem Schwur eines Ueberläufers,“ antwortete der
Freiherr.
„Herr Landvogt,“ rief Georg wieder, aber mit etwas strengem Ton in der
Stimme, da ihn Thürings Worte die Galle erregten, ich bin kein Ueberläufer,
sehe ich heute zum ersten Mal.“
„Kennst Ihr Menand im Lager, der die Glaubwürdigkeit Euere Aussagen
verbürgen könnte?“ fragte der Landvogt in ungleich milderem Tone. Georg's
ruhige, bestimmte Sprache rief ihm einige Achtung ein. Welcher mochte er auch
in seinem Gesicht Züge bemerkt haben, die ihn von seinem Irrthum abbrachten.
„Nein,“ entgegnete der junge Ritter. „Ich kenne keinen einzigen Mann in

Euere Geere. Aber sagt mir, heißt der Führer der Böhmen, die heute hier ers
wartet werden, nicht Dietrich von Blumened?
„In der That, Ritter Dietrich von Blumened heißt er,“ sprach der Land-
vogt erkant.
„Woher wißt Ihr solche Geheimnisse?“
„Ich müßte es nicht,“ antwortete Georg, „sondern vermutete es nur.“
Dieser Dietrich von Blumened kennt mich und wann er heute noch kommt, so bin
ich gerne bereit, seine Ankunft abzuwarten; er wird Euch bestimmte Auskunft geben,
ob Ihr meinen Worten glauben könnt oder nicht.“
Während Georg solches sprach, trat ein Soldat in des Landvogts Zelt, der
die Ankunft der Böhmen meldete.
Das Zelt des Landvogts lag auf einer kleinen Anhöhe oberhalb des
Dörfschen Altdorck. Als Thüring von Hallwiel in's Freie trat, sah man in
kurzer Entfernung das Her der böhmischen Hiltstruppen, die Herzog Ludwig sendete,
trabten die Führer auf kleinen arabischen Pferden. Dem ungeheuren Zuge voran
in Abtheilungen von je hundert Mann. Ihre Kleider waren auffallend fantaszisch;
Beinkleider, den Oberkörper umhüllte ein langer schweizerischer Rock von grobem
Wolltuch, in der Mitte durch einen breiten schwarzen Gürtel zusammengehalten;
den Kopf aber bedeckte eine feurige rote Mütze, darauf mit Goldfarbe das Wappen
des Bayernherzogs gemalt war. Die Führer, von einer Schildwache begleitet,
kamen auf des Landvogts Zelt zu, stiegen rasch von den Pferden und der eine,
welcher der oberste Feldhauptmann zu sein schien, begrüßte ihn im Namen des
Herzogs Ludwig.
Thüring von Hallwiel sah dem Sprecher scharf in's Gesicht. „Seid Ihr
Ritter Dietrich von Blumened, der Feldhauptmann und Obrist dieses Heeres?“
erfragte er.
„Gewiß,“ sagte Dietrich von Blumened, „Herzog Ludwig hat mir den Ober-
befehl übertragen. — Da wir alte Bekannte sind, Freiherr von Hallwiel, so können
wir umso besser zusammen arbeiten,“ setzte er lächelnd hinzu.
„Ich entsetze mich nicht, jemals sie Euch gehat haben,“ sprach der Landvogt,
indem er des Feldhauptmanns Züge sorgsam betrachtete.
„Dankt Ihr nicht mehr an den armen Edelknecht Dieter von Haidenstadt?“
fragte der Böhmenhauptmann.
(Fortsetzung folgt.)